Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 6: Verstehen lernen : z.B. Mathematik

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Bildungsfachstelle feiert ihr 20jähriges Bestehen

Rund 80 Persönlichkeiten aus der deutschen und welschen Schweiz haben in Luzern den 20. Geburtstag der «Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken» gefeiert, welche am 1. April 1969 gegründet wurde und heute hauptsächlich die Verbandsführung katholischer Schulen und Erwachsenenbildung wahrnimmt.

Der Präsident des Trägervereins der Arbeitsstelle, der Genfer P. Gilbert Bugnon, konnte 80 Gäste aus der ganzen Schweiz begrüssen, unter anderen Generalvikar Anton Cadotsch aus Solothurn und den Vertreter der Innerschweizer Erziehungsdirektoren, Regierungsrat Meinrad Amstutz.

«Die Arbeisstelle für Bildungsfragen entstand in einer Zeit des kirchlichen Aufbruchs, in der neue Perspektiven sichtbar wurden und sich eine neue Öffnung zu anderen Konfessionen aber auch zur Welt anbahnte. Sie war aber nicht etwa eine Neuschöpfung von oben, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger Beschäftigung mit Fragen der Erziehung und der damals ziemlich neuen Erwachsenenbildung», so der erste Leiter der Arbeitsstelle, alt Nationalrat Alfons Müller-Marzohl. Grundgedanke sei gewesen, dass die Kirche sich nicht davon distanzieren könne, auch auf dem Gebiet der Bildung tätig zu sein.

Neuer Humanismus als Grundgedanke für die Bildungsarbeit

Der Bildungsleiter des Romero-Hauses, P. Othmar Eckert, griff in seinem Referat auf das Zweite Vatikanische Konzil zurück, wo sich ein «neuer Humanismus» zu entwickeln begonnen habe. Dieser orientiere sich an der Würde des Menschen und an einer weltweiten und tiefer begründeten Brüderlichkeit. «Der Bildungsauftrag darf also nicht eingeschränkt werden zum Beispiel auf katholische Schulen – so wichtig sie als Trägerinnen des vom Konzil geforderten ‹neuen Humanismus› sind –, auf den Kampf gegen den Abbau von Religionsunterrichtsstunden in staatlichen Schulen, noch weniger auf Religionsunterricht und Erwachsenen-Glaubensunterweisung.» Eckert fragt abschliessend, ob die Arbeitsstelle nicht noch vermehrt bildungspolitisch bedeutsame Themen, die von der Bischofskonferenz behandelt werden müssten, aufnehmen sollte.

Vermittlungs- und Koordinationsaufgabe

Der jetzige Leiter, Bruno Santini-Amgarten, stellt die Vermittler- und Koordinationsfunktion in den Vordergrund. Eine weltanschaulich definierte Bildungsfachstelle habe dabei immer wieder die Sinnfrage zu stellen, besonders in einer Gesellschaft, deren Ziele recht verschwommen seien, die sich aber stets entwickle und wandle. Die Arbeitsstelle, die vor allem die Geschäftsführung zweier Verbände für Schulen und Erwachsenenbildung wahrnimmt, müsse «auch in Zukunft einen substantiellen Beitrag an das Bildungswesen leisten und sich weiterhin auf verschiedenste Seiten öffnen».

BLICK ÜBER DEN ZAUN

Hoffnung für geplagte Franz-Schüler

Nicht nur über die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung wird unter Lehrern, Eltern und Wissenschaftern diskutiert. Auch in Frankreich verursacht die Orthographie vielen Abc-Schützen Kummer... und schlechte Noten im Zeugnis. Könnten nicht unnötige Schwierigkeiten beseitigt werden, die (nicht nur) für die Kinder blosse Sprachschikanen sind? Dies regen einmal mehr französische Pädagogen an, die sich in Sèvres zu einem Kolloquium trafen.

Sprach-Puristen gibt es natürlich auch in Frankreich, die ihre Accents aigus, graves und circonflexes als Kulturerbe ansehen. Ja, das Rechtschreibediktat – Stunde der Qual für so manches Schulkind – wurde unter der Regie des Fernseh-Literaturpapstes Bernard Pivot gar zu einem regelrechten Volkssport, mit einer nationalen Meisterschaft und ihren regionalen Ausscheidungen...

(R. Balmer in LNN vom 20.3.1989)